

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 90 (2015)

Heft: [3]: Mehr als Wohnen

Artikel: Studentin bis Senior, Singlehausalt bis Satellit

Autor: Papazoglou, Liza

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-594310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WER WOHNT HIER WIE?

Studentin bis Senior, Singlehaushalt bis Satellit

TEXT: LIZA PAPAZOGLOU/FOTO: URSULA MEISER

Das Hunzikerareal bietet Wohnraum für 1200 Menschen – von jung bis alt, autonom bis begleitet, arm bis begütert, Single bis Gross-WG-tauglich. Erreicht wurde der breite Mix durch ein innovatives Wohnungsangebot und eine ausgeklügelte Vermietungspraxis.

Satellitenwohnung? Nein, dafür braucht es keine Rakete und auch keine 12'000-Kilometer-Reise ins Weltall – eine Fahrt in den Norden Zürichs reicht. Futuristisch kommen die Grosswohnungen auf dem Hunzikerareal Durchschnittsmieterinnen und -mietern vielleicht trotzdem vor. Schliesslich ist es nicht jedermann's Sache, seinen Privatraum auf ein oder zwei Zimmer mit Nasszelle und Teeküche zu beschränken und dafür riesige Wohnlandschaften mit vielen Nischen, Essbereich und Gemeinschaftsterrasse mit anderen Bewohnern zu teilen.

Für Junge, aber nicht nur

Ganz neu sind solche Wohnmodelle nicht mehr. Dass mehr als wohnen gleich 16 Satellitenwohnungen mit bis zu dreieinhalf Zimmern anbietet, ist indessen einzigartig. Aber natürlich gewollt – schliesslich sollen hier innovative Wohnformen erprobt und eine gute Durchmischung der Bewohnerschaft erreicht werden. Einige der Satellitenwohnungen werden an die Stiftung Zürcher Werk vermietet, die sich um Menschen mit Beeinträchtigung kümmert (siehe Seite 20); zwei stehen der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheim für begleitete Jugendwohngruppen zur Verfügung. Die übrigen werden meistheitlich von jüngeren Leuten bewohnt.

Ein «Alterssatellito», wie von der Genossenschaft erhofft, kam hingegen nicht zustande, trotz intensiver Bemühungen und der Organisation von Treffen für Interessierte schon lange vor Bezug. «Das kann sich aber noch ändern. Wir können uns gut vorstellen, dass hier betreutes Alterswohnen mit der Zeit ein Thema wird», sagt Genossenschaftspräsident



Peter Schmid. Räumlich mindestens wäre man vorbereitet. Die Satellitenwohnungen könnten künftig aber etwa auch eine Grossfamilie mit mehreren Generationen beherbergen oder Geschäftsleute einer auswärtigen Firma. Da ist man grundsätzlich offen. Bedingung ist in jedem Fall, dass ein Verein gegründet wird, der die gesamte Wohnung mietet und dann Einheiten an seine Mitglieder untervermietet.

Breites Angebot

Das gilt auch für die acht zweigeschossigen Gross-WGs auf dem Hunzikerareal. Im Unterschied zu den Satellitenwohnungen beschränkt sich bei ihnen der private Raum auf ein eigenes Zimmer. Drei Gross-WGs betreibt die Studentische Wohngenosenschaft Woko, insgesamt profitieren etwa 60 Studierende vom bezahlbaren Wohnraum. In den anderen Grosswohnungen sind privat organisierte WGs untergekommen.

Die übrigen 345 Wohnungen – und damit 90 Prozent der Wohnfläche – sind ganz normale Wohnungen, die vom Studio bis zur Siebeneinhalf-Zimmer-Einheit reichen. Da

die 13 Gebäude auf dem Areal alle einen individuellen Charakter aufweisen, gleicht kaum eine Wohnung der anderen. In den meisten Häusern ist das Angebot gemischt, eines ist aber auch auf gemeinschaftliches Zusammenleben ausgerichtet und hat verschiedene Allmendräume und eine gemeinsam nutzbare Terrasse, eines verfügt vorwiegend über Klein-, eines ausschliesslich über Satellitenwohnungen.

Von günstig bis grosszügig

Doch nicht nur dieses breite Wohnungsangebot sorgt dafür, dass die angestrebte soziale Durchmischung auch erreicht wird. Etwa zehn Prozent der Wohnungen werden an soziale Institutionen vermietet, ein Teil davon an die Stiftung Domicil, die sich um Wohnraum für Menschen kümmert, die es besonders schwer auf dem Wohnungsmarkt haben. Ein Fünftel der Wohnungen sind mit Mitteln der öffentlichen Hand vergünstigt, was die Miete um etwa zwanzig Prozent reduziert. Sie sind Haushalten mit geringem Einkommen vorbehalten und strengen Belegungsvorschriften unterworfen.

In den 16 Clusterwohnungen, wo man grosszügige Wohn-Ess-Bereiche teilt, leben vor allem jüngere Bewohnerinnen und Bewohner.

wändig gestaltetes sich das Auswahlverfahren. Nachdem nun alle Wohnungen vermietet sind, stellt Peter Schmid fest: «Die Lage hier im Leutschenbachquartier ist nicht ganz einfach. Es entwickelt sich erst allmählich vom Industriegebiet zur urbanen gemischten Zone. Das wirkte sich bei der Vermietung aus.» Gross war das Interesse vor allem bei den subventionierten und den grossen Familien-, aber auch bei den Kleinwohnungen. Aus fast tausend Bewerbungen konnte die Verwaltung die Erstmieter schliesslich auswählen.

«Vor allem bei regionaler Herkunft und Einkommen haben wir eine gute Durchmischung erzielt. Weniger beim Alter: Senioren sind stark untervertreten, dafür haben wir überdurchschnittlich viele kleine Kinder», meint Peter Schmid zum aktuellen Mietermix. Fast die Hälfte der Bewohner sind zwischen 20 und 40 Jahre alt, mehr als ein Viertel sind Kinder und Jugendliche. Menschen über 65 hingegen gibt es nur gerade zwei Dutzend. Dass bei so innovativen Projekten in einem Entwicklungsgebiet ältere Leute am Anfang erst einmal warten und nicht ab Plan mieten, sei normal. Ihr Anteil werde aber sicher noch wachsen.

Viel wichtiger aber als statistische Details ist dem Präsidenten, dass die Menschen gerne hier leben. Und das tun sie offenbar: «Die Zufriedenheit ist insgesamt sehr hoch, wie wir von Versammlungen her wissen. Ein Mann meinte etwa, er habe hier in sieben Tagen mehr Leute kennengelernt als in seiner früheren Wohnsiedlung in sieben Jahren. Das Konzept scheint also aufzugehen.»

Kennzahlen

Häuser	13
Wohnfläche insgesamt	41'000 m ²
Gewerbe- und Allmendfläche insgesamt	6700 m ²
Anzahl Wohnungen	370
- davon Wohnungen mit 4½ oder mehr Zimmern	59%
Zusatz- und Arbeitszimmer	25
Anzahl Bewohnerinnen und Bewohner total	1200
- davon Kinder und Jugendliche	343
- davon 20- bis 39-Jährige	573
Durchschnittlicher Wohnflächenverbrauch pro Person	34 m ²